



www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2015
keiper lyrik nr. 12
Herausgeber: Helwig Brunner
1. Auflage September 2015
Cover: Helwig Brunner, Max Werschitz
Layout und Satz: textzentrum graz
Druck: Bookpress.eu
ISBN 978-3-902901-77-4

 kultur steiermark

GRAZ
KULTUR

sonja harter

landpartiestorno
gedichte

herausgegeben von
helwig brunner

burnout hundewiese

die betonung von
forte im fortkommen,
ausrasten zwischen
jahresringen und schädlingsbefall.

schrittweise die rasenphobie
überwinden, vogelgeschrei
von den tonträgern kratzen.

fortissimo im erholungsgebiet,
aus dem zu fliehen das rückenmark
– polyfraktur – verbietet.

wiesenkopplott, pilzbulimie,
weit offenes crescendo:
landpartiestorno auf
kreditkarte.

die vorhersage der windrichtung
in frisch benannten gassen
bleibt eine anmaßung.

die unentschlossenheit der aggregatzustände
des wassers, der aufriss der grünflächen
zwischen den fahlen Neubauten.

frostgasse. eisplatz. an der lawine 3.

stattdessen nordnordost und windstille
in der entgleisten erdschoßzone.

flirrende gesänge unter dünnem eis,
am ufer die kinder, die stöcke, das ankämpfen
gegen den gefrierpunkt. tief unten
das geheul der sirenen,
der geschichten, die jetzt
auch nicht mehr
wahr geworden sind.

auf übersteuerten fototapeten der mythos
von klaglosen sommertagen, weltkarrieren, hochzeiten
in weiß und grau die fassung. weit hinten
der grenzstein der lebensabschnitte,
der geschichten, die jetzt
gar nicht mehr
stimmen.

cis moll feat. béla tarr

und immer dieselbe frage,
primaballerina der schlachthöfe:

geht sich noch ein vorhang aus,
trifft dich eine blüte
zwischen die augen,

gehst du in die knie,
wenn du die briefchen aufhebst,

stehst du wieder auf, wenn du siehst,
es war nur ein eingerissener
gelber garderobenzettel

und mittendrin das saallicht:
claqueure, zellophan, hustenanfall.
balance halten auf der
reißleine.

öffentlich rechtlicher totalausfall

es riecht nach red bull und schokolade, kinder!
morgens um halb acht an der bushaltestelle
wölben sich die nachrichten aus den gratisblättern
unter der feuchtigkeit und dem dreck,
der hier seit dem morgengrauen verdunstet.

die kinder wollen einfach nicht folgen,
sagt die alte frau mit dem energydrink
und der schokolade und
verwirft das versprechen, am nachmittag
luftballons zu kaufen.

dieser rundum falsche teil
der stadt, in die nun wirklich
alle gewollt haben, spuckt

weit voneinander entfernte
augen in die dämmerung.
grau melierte kinder zittern

vor unerklärlichen phänomenen, sobald
die türen mit den sicherheitsschlössern
zufallen. mädchen auf gehsteigkanten

kämpfen gegen die schwerkraft an.
unterdessen tragen dich deine füße nicht
mehr über die alles entscheidende,
unsichtbare grenze.

niemand hier zwischen trüben
touchscreens und absehbarem
neid auf unvehältismäßige vorschüsse
wartet noch wirklich auf den zielbahnhof.
die fertignahrung ist verschüttet,
der fahrstuhl klemmt an der kippe.

mehr kontrolle geht nicht,
denkst du, bevor das wlan
auf freier strecke ausfällt.
die alte leier bricht sich
bahn.

abgesplittert zwischen verspäteten zügen,
beige die nikotingetränkten rückzugsorte,
anzeigetafeln blinken, flackern, brennen aus.

endlich prag oder doch
unvermeidlich der nächtliche
schienenersatz.

kein verlass auf
den autofokus deiner
handkamera (handy).

unwirsch das unzureichend ausgeleuchtete
schamhaar, auf zehenspitzen
hingeschmiert: dein rat.

ab der grenze verschiebt sich
der bierpreis, vielleicht auch nur
der bildausschnitt.

dein selfie im kopf
gegen die widerstände.

lippenschwund

aus den dünnsten
gedichten drehst du
dir zigaretten.

die silben legen sich
wahllos über deine
lungenbläschen.

selbst
das husten bleibt
heute aus.

die mutige inventarisierung
meiner belanglosigkeiten,
das warten auf die kreissägen oder
einen strichpunkt zuwendung:

die endliche suche
nach der richtigen farbe
für meine mahlzeiten

macht dich irgendwann
so richtig müde,
ich schwör's dir.

während du, viel zu gut
ausgerüstet, das elegante
schwimmen gegen die strömung
übst, entzündet sich
mein linkes augenlid.

immer das linke,
jenes auge beschattend,
das dich im blick
zu behalten versucht.

aber die rückwärtsbewegungen
sieht man nur
vom ufer
aus.

dünn
wie löschpapier.

und rau: wie besprochen.

muttermund, verstrichen

razzia zwischen zwei lebensabschnitten:
hauptplatz und universität, das blinken
der ausweise, lebensversicherungen,
gedichtbände.

die löchrige adoleszenz zwischen
den morschen schamlippen und:
schwarzfahren
bis zur ersten rate des
einkommensabhängigen
kindergelds.

die ohren unter wasser,
eyes wide shut,
dem unbändigen druck
auf den grund gehen.

kinder im korridor
am rennen hindern,
ohne aussicht auf:

den eisprung,
die ganz besondere wohnung.

körnig, rauschend:
fällt mir dein bild
(zentimeter für zentimeter)
ins weit aufgerissene gesicht.

kann das warten nicht
an einer hand abzählen,
und schwarz-weiß
die nächte.

dechiffriere jede bewegung,
dein bild, körnig,
bis zum allerletzten moment,

kann die finger abzählen,
die nächte weiß,

hast haut, nase
und: unmögliches haar.

burnout literaturbetrieb

sieh an, der nagellack blättert zielbewusst
von den ausläufern der premierenfeier.
rissig die strichfassung
der kurzkritiken.

verbogene hashtags säuseln unbeschwert
in den verstopften waschbecken
der damentoilette
(das herrenklo versperrt)

komm, wir verweigern
die adjektive wie
zebras im schatten.

nach betriebsschluss zwischen den zettelkästen
die locken springen lassen (zum beispiel lächeln jetzt alle)
denkst insgeheim: kein update seit jahren.

machst dich auf die suche nach süßigkeiten
und einem duden in alter rechtschreibung
(zum beispiel buchstabieren sie jetzt phantasie).

im aufwachen irgendwo
zwischen abgebrochener
schwangerschaft und verworfenen versen
klingelt der postmann sturm.

feierlich überreicht er lang
ersehnte sendungen,
unter dem grünen regenschirm
betrachtet: auch nur bedrucktes papier.

immerhin: bedruckt mit fremden versen
und verworfenen schwangerschaften.